

## § 267: Der Urkundsbegriff und seine Abgrenzungen

### 1. Verkörperte Gedankenerklärung (Perpetuierungsfunktion)

**(+) auch bei zusammengesetzten Urkunden**

(= feste Verbindung von Erklärung und Bezugsobjekt)

**(+) auch bei Gesamturkunden**

(= Zusammenfassung von Einzelurkunden, Zusammenfassung hat selbst Urkundsqualität; **str.**)

**(+) auch bei Beweiszeichen (str.)**

(= keine Schriftform, Erklärung aber dennoch erkennbar)

**(-) bei Daten (§ 202a II):** keine Verkörperung

**(-) bei Augenscheinsobjekten:** keine Verkörperung

**(-) bei technischen Aufzeichnungen (§ 268 II):**

keine Gedankenerklärung, da automatischer Vorgang

**(-) bei Kennzeichen:** dienen nur der Individualisierung und Unterscheidung von Gegenständen gleicher Art

### 2. Beweiseignung (Beweisfunktion)

- nach objektiven Kriterien im Einzelfall zu bestimmen (Frage: Was kann ich mit diesem Gegenstand in einem Prozess beweisen?)

### 3. Beweisbestimmung (= subjektive Zwecksetzung)

- **Absichtsurkunde**, wenn bei Ausstellung als Urkunde vorgesehen
- **Zufallsurkunde**, wenn sich Urkundsqualität erst nach der Ausstellung ergibt

### 4. Erkennbarkeit des Ausstellers (Garantiefunktion)

**Definition:** Aussteller ist, wem das Erklärte im Rechtsverkehr zugerechnet wird, von wem es also geistig herrührt (Geistigkeitstheorie)

**(+) bei mehreren Ausfertigungen:** alle sollen das Original verkörpern

**(+) bei Durchschriften/Vervielfältigungen,** wenn sie im Einzelfall gleichwertige Verkörperungen des Originals darstellen

**(-) bei Abschriften** (der Hersteller des Originals garantiert nicht für deren Richtigkeit) - Ausnahme: Abschrift wird beglaubigt

**(-) bei Formularen:** Vor dem Ausfüllen keine Beweisbestimmung

**Str. bei Telefax:** Grundsätzlich nur Übermittlung einer anderen Urkunde; Ausnahme: Aussteller will es als Original verwenden

**Str. bei Fotokopien:** Grundsätzlich (-); Ausnahme: gezielte, exzellente Vortäuschung eines Originals (BGH NStZ 2003, 543)